

Draghi enttäuscht die Märkte, gewinnt dafür unser Vertrauen

03.08.2012 | [Eugen Weinberg \(Commerzbank\)](#)

Wer gestern (wie wir) mit starken Taten seitens der EZB gerechnet hat, wurde klar enttäuscht. Denn es kamen weder eine Zinssenkung noch ein konkreter Zeitplan für die Anleihekäufe der Peripherie, noch wurden die LTROs oder eine Kooperation mit dem ESM in Aussicht gestellt. Die Finanz- und Rohstoffmärkte haben dies erwartungsgemäß sehr negativ aufgenommen und auf breiter Front verloren. Wir sehen dies etwas differenzierter. Zum einen sind die Maßnahmen nur vertagt worden und es ist davon auszugehen, dass schon beim nächsten EZB-Treffen etwas Konkretes kommt. Zum anderen verfiel die EZB nicht in Aktionismus, was längerfristig Vertrauen schüren dürfte. Kurzum, wir lassen uns von der gegenwärtigen Schwäche nicht beirren und rechnen weiterhin mit einem Preisanstieg bei Rohstoffen in den nächsten Wochen und Monaten.

Energie

Der WTI-Ölpreis zeigte sich gestern nicht immun gegen den massiven Anstieg der Risikoaversion und die USD-Stärke, nachdem die EZB die Erwartungen der Finanzmärkte enttäuschte, und fiel binnen einer Stunde seit Beginn der EZB-Presskonferenz um 2,5 USD auf unter 87 USD je Barrel. Der Brentölpreis war dagegen deutlich stabiler und hat die gesamten Verluste schnell wieder aufgeholt. Dadurch hat sich der Preisunterschied zwischen den zwei weltweit wichtigsten Öl-Benchmarks erstmals seit Mai auf rund 19 USD ausgeweitet. Man kann die relative Stärke von Brentöl aus vielerlei Hinsicht erklären.

Während die US-Ölproduktion kontinuierlich steigt und die Arbitragemöglichkeiten zwischen Cushing und der US-Golfküste weiterhin unzureichend sind, leidet die Brentölproduktion aufgrund von Wartungsarbeiten in der Nordsee. Die Sorgen vor einem Konflikt im Nahen Osten - sowohl Israel als auch der Iran bereiten sich anscheinend auf eine Zuspitzung der Lage vor - dürften vor allem Brentöl Unterstützung verleihen. Auch der Gewinn des Status als wichtigste Öl-Referenz durch Brentöl - im 2. Quartal überstieg das Volumen der gehandelten Brentölkontrakte erstmals das der WTI-Kontrakte - könnte als Erklärung herangezogen werden. Langfristig ist die sehr hohe Preisdifferenz jedoch nicht nachhaltig.

Edelmetalle

Eigentlich fiel der gestrige Preisverfall bei Gold angesichts der Enttäuschung über das "Nichtstun" der EZB und der starken Preisrückgänge bei anderen Rohstoffen noch moderat aus. Zwar ist der Goldpreis erneut unter die psychologisch wichtige Marke von 1.600 USD je Feinunze gefallen, blieb allerdings noch über den Tiefs der Vorwoche. In Euro gerechnet handelt Gold sogar weiter über 1.300 EUR je Feinunze.

Wir sehen dies als relative Stärke an und gehen weiter davon aus, dass die Angst um das Finanzsystem, die geopolitischen Risiken, die niedrigen und teilweise negativen Realzinsen gepaart mit einem Abwertungswettlauf von Währungen und einem anhaltenden Interesse der Anleger und der Zentralbanken für ein positives Umfeld für den traditionellen Kapitalschutz Gold bilden. Preise unter 1.600 USD je Feinunze dürften als attraktive Kaufgelegenheiten angesehen werden. Wir rechnen mit einem deutlichen Preisanstieg in der zweiten Jahreshälfte.

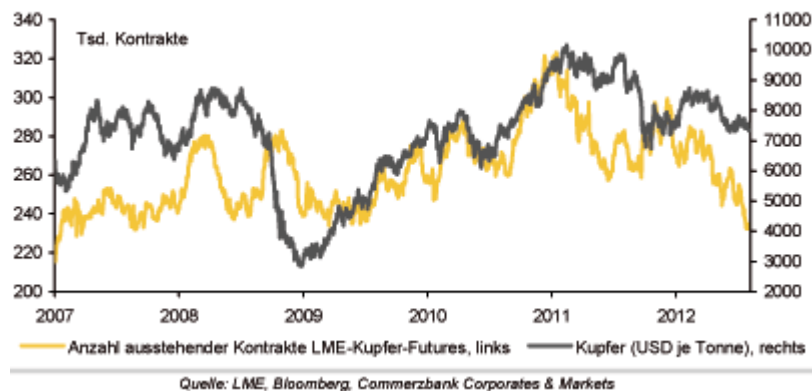
Industriemetalle

Einmal mehr zählten gestern die Industriemetalle zu den größten Verlierern im Rohstoffsektor. Diese wurden im großen Stil verkauft, nachdem EZB-Präsident Draghi die Erwartungen des Marktes verfehlte. Der Index der Londoner Metallbörse, LME, rutschte gestern unter die Marke von 3.100 Punkten und damit auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren. In Anbetracht zumeist schwacher asiatischer Aktienmärkte kommt es heute Morgen nur zu einer moderaten Erholungsbewegung. Nachdem die Unsicherheit hinsichtlich der EZB gewichen ist, dürfte sich der Markt schnell auf die nächsten zur Veröffentlichung anstehenden Konjunkturdaten fokussieren.

Der Arbeitsmarktbericht in den USA heute Nachmittag wird neue Erkenntnisse über den Zustand der Wirtschaft des weltweit zweitgrößten Metallkonsumenten liefern. Dies ist umso wichtiger, weil die ICSG

damit rechnet, dass das Wachstum der Kupfernachfrage in den USA in diesem Jahr erstmals seit mehr als einem Jahrzehnt höher als in China ausfallen wird. Die spekulativen Finanzanleger dürften in den letzten Tagen stark ihre Netto-Short-Positionen bei Kupfer ausgeweitet haben. Auch ist die Anzahl ausstehender Kontrakte auf Kupfer an der LME auf ein Fünfhahrestief gefallen, was auf ein geringeres Interesse der Anleger hindeutet (Grafik des Tages).

GRAFIK DES TAGES: Geringes Interesse an Kupfer bereitet langfristigen Boden vor



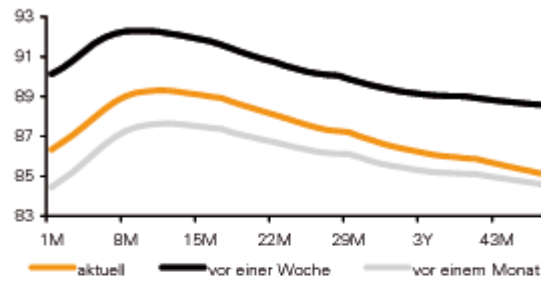
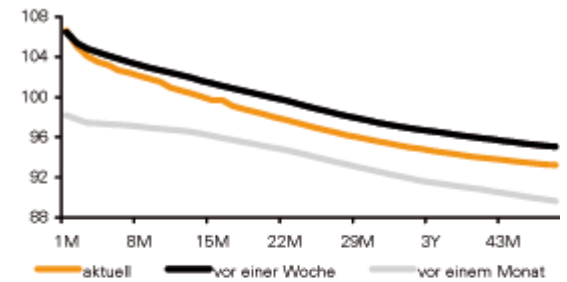
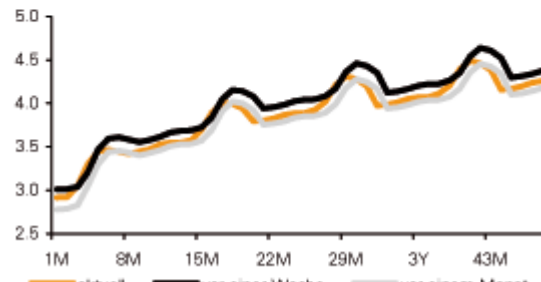
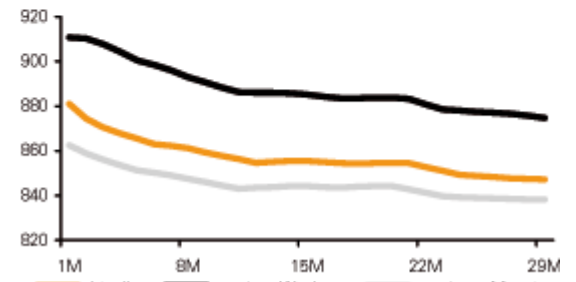
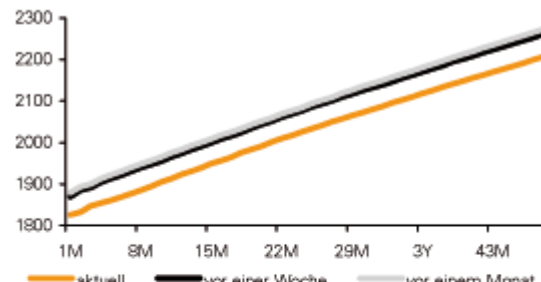
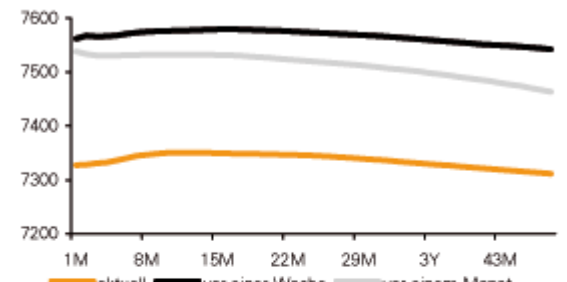
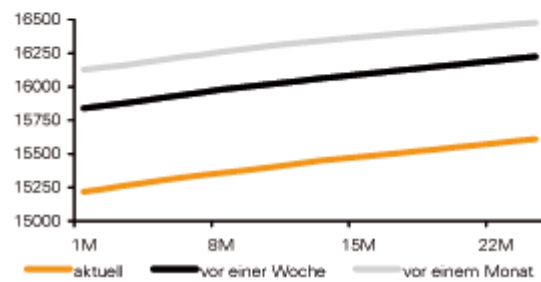
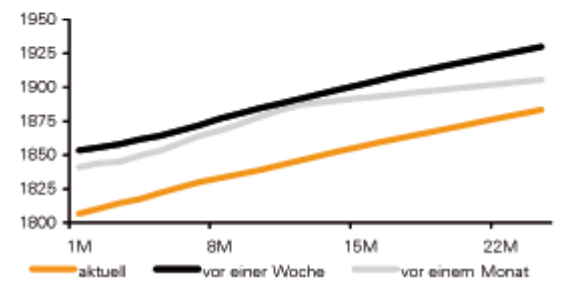
Die fundamentalen Rahmendaten an den Metallmärkten sprechen allerdings eher für stabile oder sogar steigende Preise. Die jüngsten Daten bestätigen, dass die Autokonjunktur in den USA und China gut läuft und sich die Immobilienmärkte wieder erholen. Die Preise für die meisten Metalle mit Ausnahme von Kupfer sind mittlerweile unter die Grenzproduktionskosten gefallen, was auch längerfristig das Angebot einengen wird. Denn dies dürfte nicht nur unmittelbar zu Minenschließungen führen, sondern auch langfristige Investitionspläne der Minenunternehmen negativ beeinflussen.

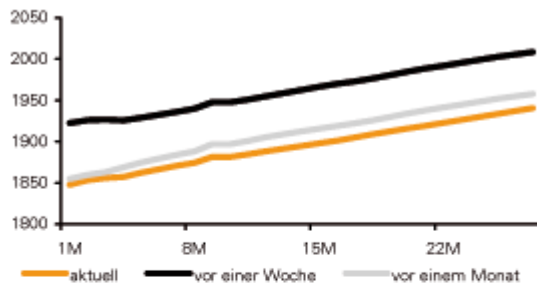
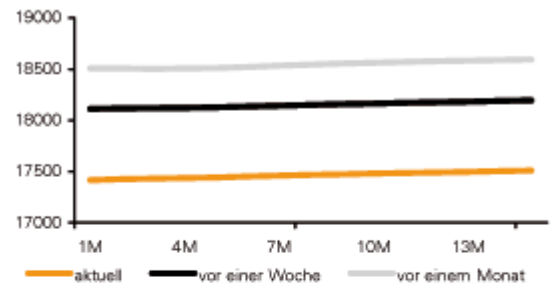
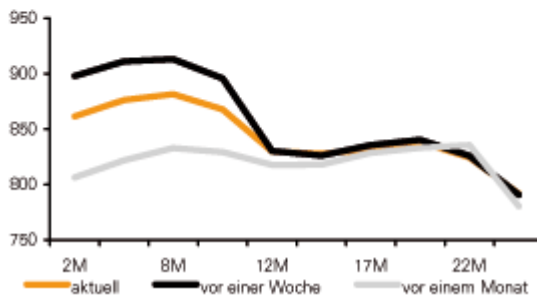
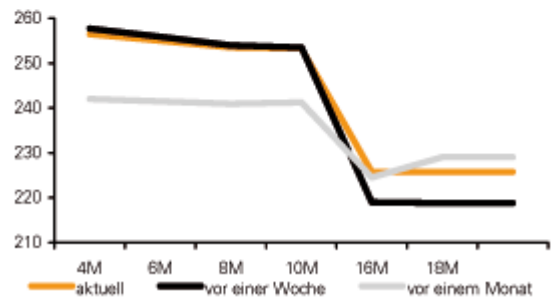
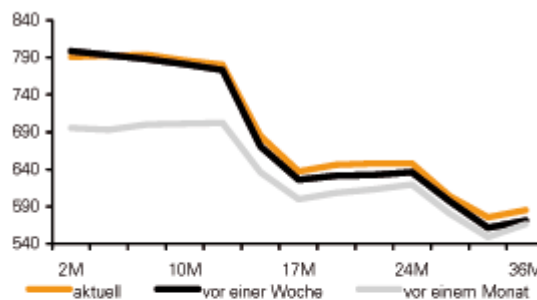
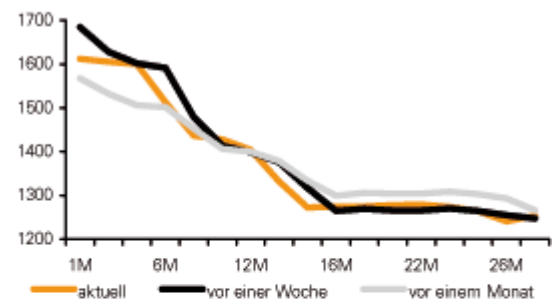
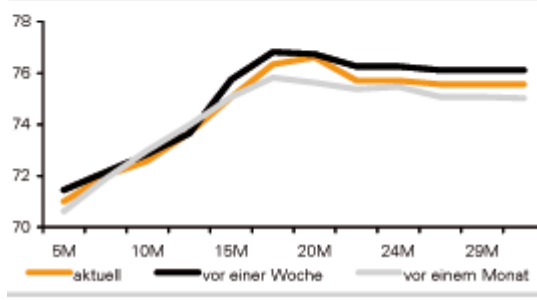
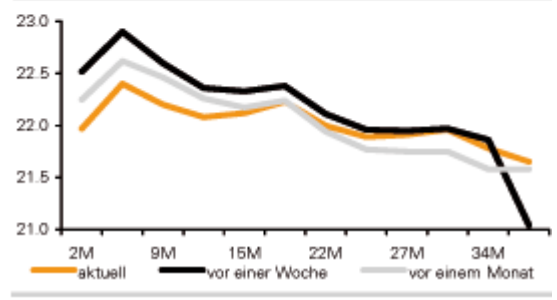
Agrarrohstoffe

Anscheinend hat sich der Markt so sehr an die positiven Schlagzeilen für die Getreide- und Sojabohnenpreise gewöhnt, dass es schon einer massiven Überraschung bedarf, um die Preise noch weiter steigen zu lassen, nachdem die Preise für Mais und Weizen seit Juni um rund 50% gestiegen sind. So konnten die hohen Maisexporte gestern den Preistrückgang bei Mais nicht komplett umkehren. Der übermäßig hohe Optimismus der Marktteilnehmer dürfte weiterhin - wir rechnen mit einem weiteren Ausbau der Netto-Long-Positionen der Anleger in der heutigen CFTC-Statistik - das Preispotenzial nach oben begrenzen. Eine Entspannung der Versorgungslage ist allerdings nicht in Sicht.

Während der Effekt der Dürre auf die US-Farmer nicht eindeutig ist, weil in vielen Fällen sich die Effekte einer schlechten Ernte und höherer Preise kompensieren, ist der Einfluss steigender Futtermittelpreise auf die Viehindustrie klar negativ. Deshalb hat gestern das US-Repräsentantenhaus den Beschluss gefasst, den Viehhaltern 383 Mio. USD an Hilfen wegen der Dürre auszuzahlen. Kurzfristige Schlachtungen wegen immenser Futtermittelpreise können diese Hilfen jedoch kaum verhindern.

Terminkurven ausgewählter Rohstoffe: aktuell, vor einer Woche und vor einem Monat

GRAFIK 1: Terminkurve Ölmarkt (WTI)

GRAFIK 2: Terminkurve Ölmarkt (Brent)

GRAFIK 3: Terminkurve Gasmarkt (Henry Hub)

GRAFIK 4: Terminkurve Gasöl (ICE)

GRAFIK 5: Terminkurve Aluminium (LME)

GRAFIK 6: Terminkurve Kupfer (LME)

GRAFIK 7: Terminkurve Nickel (LME)

GRAFIK 8: Terminkurve Zink (LME)


GRAFIK 9: Terminkurve Blei (LME)

GRAFIK 10: Terminkurve Zinn (LME)

GRAFIK 11: Terminkurve Weizen (CBOT)

GRAFIK 12: Terminkurve Weizen (LIFFE)

GRAFIK 13: Terminkurve Mais (CBOT)

GRAFIK 14: Terminkurve Sojabohnen (CBOT)

GRAFIK 15: Terminkurve Baumwolle (NYBOT)

GRAFIK 16: Terminkurve Zucker (NYBOT)


Preise

Energie 1)	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	2012
Brent Blend	105.9	-0.1%	0.1%	5.9%	-1%
WTI	87.1	-2.0%	-2.6%	0.2%	-11%
Benzin (95)	1020.0	2.3%	4.6%	7.9%	10%
Gasöl	907.5	-0.2%	-0.5%	3.6%	-2%
Diesel	938.3	0.0%	0.4%	7.0%	0%
Kerosin	990.3	0.2%	0.7%	9.2%	1%
Erdgas HH	2.92	-7.9%	-3.2%	0.6%	-2%
Industriemetalle 2)					
Aluminium	1840	-1.1%	-2.3%	-6.6%	-8%
Kupfer	7330	-1.3%	-2.8%	-5.9%	-3%
Blei	1854	-1.6%	-2.8%	-3.5%	-8%
Nickel	15250	-1.9%	-3.0%	-10.9%	-18%
Zinn	17425	-2.1%	-2.8%	-8.6%	-8%
Zink	1812	-0.5%	-1.8%	-4.2%	-1%
Stahl	400	0.0%	-2.5%	-3.8%	-27%
Edelmetalle 3)					
Gold	1588.6	-0.7%	-2.0%	-1.6%	2%
Gold (EUR)	1304.2	-0.3%	-0.9%	0.2%	8%
Silber	27.1	-1.1%	-1.9%	-3.7%	-2%
Platin	1389.6	-0.7%	-1.6%	-6.7%	-1%
Palladium	571.1	-2.0%	-1.4%	-4.9%	-13%
Agrarrohstoffe 1)					
Weizen MATIF	256.5	0.3%	0.4%	9.5%	27%
Weizen CBOT	865.0	-1.6%	-4.0%	7.9%	32%
Mais	794.0	-0.8%	-1.0%	17.3%	22%
Sojabohnen	1623.5	-0.9%	-4.2%	5.5%	35%
Baumwolle	70.4	-0.2%	-0.7%	-3.6%	-23%
Zucker	22.04	-0.3%	-2.4%	0.0%	-6%
Kaffee Arabica	171.7	-1.7%	-1.4%	-1.7%	-24%
Kakao	2369	-1.3%	2.3%	3.4%	12%
Währungen 3)					
EUR/USD	1.2180	-0.4%	-1.1%	-3.3%	-6%

Lagerbestände

Energie*	aktuell	1 Tag	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
Rohöl	373596	-	-1.7%	-3.5%	5%
Benzin	207870	-	-1.0%	1.5%	-3%
Destillate	124265	-	-0.8%	4.6%	-18%
Ethanol	19401	-	2.1%	-6.5%	3%
Rohöl Cushing	45100	-	-3.0%	-4.9%	25%
Erdgas	3217	-	0.9%	5.0%	17%
Gasöl (ARA)	2347	-	0.4%	8.8%	-7%
Benzin (ARA)	596	-	-18.1%	0.5%	-13%
Industriemetalle**					
Aluminium LME	4870900	-0.2%	0.7%	1.0%	10%
Shanghai	325297	-	3.9%	5.1%	79%
Kupfer LME	246800	-0.7%	-1.2%	-3.7%	-47%
COMEX	48152	0.0%	0.0%	-9.1%	-42%
Shanghai	156510	-	-2.8%	14.2%	34%
Blei LME	328850	0.6%	-0.6%	-6.0%	6%
Nickel LME	115578	-0.3%	3.0%	11.8%	12%
Zinn LME	11725	-0.1%	-0.2%	-3.7%	-45%
Zink LME	994675	-0.2%	-1.2%	0.0%	12%
Shanghai	319452	-	-2.5%	-5.0%	-20%
Stahl LME	57070	0.0%	0.0%	102.8%	42%
Edelmetalle***					
Gold	77072	0.0%	0.1%	-0.4%	5%
Silber	579044	0.1%	0.5%	0.7%	5%
Platin	1352	0.0%	0.1%	0.9%	-5%
Palladium	1942	0.0%	-0.5%	-1.3%	-10%

Quelle: DOE, FJK, LME, COMEX, SHFE, Bloomberg, Commerzbank Corporates & Markets

Veränderungen gegenüber Vorperiode in %

*) MonatsForward, **) LME, 3 MonatsForward, ***) Kassa

* US-Lagerbestände Rohöl, Ölprodukte und Ethanol in Tsd. Barrel, US-Erdgasbestände in Mrd. Kubikfuß, ARA-Bestände in Tsd. Tonnen

** Tonnen, *** ETF-Bestände in Tsd. Unzen

© Eugen Weinberg
Senior Commodity Analyst

Quelle: Commerzbank AG, Corporates Markets

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle

Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Sie soll lediglich eine selbständige Anlageentscheidung des Kunden erleichtern und ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Dieser Artikel stammt von [Rohstoff-Welt.de](https://www.rohstoff-welt.de)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.rohstoff-welt.de/news/38042--Draghi-enttaeuscht-die-Maerkte-gewinnt-dafuer-unser-Vertrauen.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by Rohstoff-Welt.de -1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).